

standsvergleich ist, und zwar sowohl auf technischem als auch auf ökonomischem Gebiet. Dieser Klärungsprozeß hat geholfen, auf dem Gebiet der TSA-Entwicklung Spitzenleistungen zu erreichen, die sich unter den Bedingungen des Industrieinsatzes hervorragend bewährten, eine hohe Produktivität erbrachten und unter anderem zur Einsparung von Arbeitskräften führten.“

Genosse Drache konnte darüber berichten, daß der erste vollautomatische Drahtbender mit Thermokompression zu Ehren des X. Parteitages zwölf Monate vorfristig zum Industrietest an den VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) übergeben werden kann. Er wird eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 300 Prozent beim Anwender ermöglichen.

„Diese Erfahrungen“, so führte er weiter aus, „werden in Leistungsvergleichen zwischen den Kollektiven verallgemeinert.“

Große Bedeutung haben wir in unserem Kampfprogramm der Verkürzung der Entwicklungszeiten beigemessen. So stellen wir uns das Ziel, neue Grundtechnologien und technologische Spezialausrüstungen in 24 Monaten zu entwickeln und bei Schaltkreisen zwölf Monate bis zur Bereitstellung erster Muster zu erreichen. Als Schrittmacher erwies sich bei uns der Bereich Zyklus I unter der Leitung des Genossen Dr. Junghans. In Vorbereitung des X. Parteitages stellten sich die Kollektive seines Bereiches das Ziel, die Präparationszeiten für Lose von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben von mehr als 60 Tagen auf durchschnittlich 30 Tage zu reduzieren. Das ist eine wichtige Voraussetzung zur Verkürzung der Entwicklungszeiten.“

## Mehr Produkte, besseres Futter

Das Ringen der Kommunisten zur Steigerung in der Tierproduktion, zur Senkung der Kosten und zum Abbau der noch vorhandenen Unterschiede im Arbeitsergebnis schilderte **Genossin Sonja Petzold aus der LPG (T) Jüchelberg, Kreis Altenburg:**

„Unser Ziel ist es, bis zum X. Parteitag der SED eine zusätzliche Tagesproduktion zu erarbeiten. Das sind immerhin 30 dt Schweinefleisch und 50 dt Milch. Verkünden lassen sich solche Vorhaben schnell, doch um sie zu erfüllen, sind schon einige Anstrengungen notwendig.“

Sie ging darauf ein, wie diese Verpflichtung realisiert werden kann, obwohl für die Viehbestände weniger Futter vorhanden ist. Dieser Umstand ließ auch bei den Tierpflegern Zweifel aufkommen, ob die Ziele zu schaffen sind. „Doch, was nutzt es zu klagen“, fuhr sie fort und betonte, daß es nicht Kommunistenart ist aufzustecken.

„Wir müssen also aus dem Vorhandenen das höchste Ergebnis herausholen und alle anderen beeinflussbaren Dinge noch besser beachten. Für uns Genossen und in unserer LPG ist es Methode, nichts als unwichtig abzutun. Auch kleine Dinge werden ernst genommen, geprüft und beraten. Spüren das die Viehpfleger, dann geben sie auch das Beste.“

Mit Problemen der besseren Bodennutzung und der Steigerung der Hektarerträge beschäftigte sich in ihrem Beitrag die **Genossin Marianne Leffler aus der LPG Pflanzenproduktion „IX. Parteitag“ Schmalkalden, Bezirk Suhl.** „Unter Führung der Parteiorganisation wurde nach der 11. Tagung des Zentralkomitees der SED ein Programm zur effektiven Bodennutzung erarbeitet.

Dieses Dokument gehört heute zum ständigen Arbeitsmaterial der Parteileitung und wird entsprechend den Erfordernissen ergänzt und vervollkommen. Da die LPG überwiegend auf Hangflächen Futter produziert, wird seiner Aufwuchsqualität besonderes Augenmerk geschenkt.“ Diese Aufgabe ist auch vorrangig im Kampfprogramm berücksichtigt.

In den letzten zwei Jahren wurden gute Ergebnisse erreicht. Auf erneuerten Flächen gab es je Hektar 420 bis 440 dt Ertrag. Vorher lag er bei 250 dt je Hektar.

**Genosse Götz Oesterheld, Parteisekretär im VEB Bau- und Montagekombinat Erfurt, Betrieb Industriebau,** warf in seinem Beitrag die Frage auf, ob das Erreichte auch schon immer das Erreichbare sei. Ausgehend von den hervorragenden Produktionsergebnissen, die der Betrieb im vergangenen Jahr abrechnete, wurde diese Frage in allen Arbeitskollektiven diskutiert.

Jede Parteigruppe, jede APO, ja jeder Kollege wurde durch sie direkt angesprochen, den eigenen Standpunkt zur Ausschöpfung aller Reserven darzulegen. Die Parteileitung sorgte dafür, daß ganz zielgerichtet beste Erfahrungen, Methoden und Beispiele aus dem eigenen Betrieb in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt wurden, die beweisen, wie Leistungen über das bisher übliche Maß hinaus erreichbar sind.

Als Schrittmacher erwies sich hier ein Jugendkollektiv. Es ist an einem Bauobjekt der Mikroelektronik im Funkwerk Erfurt eingesetzt. Nach den Normen der Bauzeit hätte das Objekt in 24 Monaten fertig sein müssen. Sich bewußt, welche enorme Bedeutung die Mikroelektronik für unsere Volkswirtschaft hat, stellten sich die Parteigruppe und das Baustellenkollektiv das Ziel, die Bauzeit um fünf Monate zu verkürzen. Wenn es auch Skeptiker gab, die meinten, es sei eine Utopie, die Bauzeit um 30 Prozent reduzieren zu können, wurden keine Abstriche vom Vorhaben